Schattenzeit

Von Naliah

Kapitel 73: Hochzeit nene

Angepisst laufe ich auf den Gehweg und weiche, den mir entgegengekommenen Passanten aus, manchmal remple ich trotzdem jemanden leicht an und kassiere dafür einen feindseligen Blick. Angefressen ignoriere ich diese und stolziere, mit meinen high Heels, weiter den Weg entlang. Aufgebracht beschreibt meinen Zustand nur minimal, nachdem was mir heute alles wieder fahren ist. Eigentlich habe ich gedacht, mir könnte nach gestern niemand schlechte Laune machen, aber da habe ich mich geschnitten. Heute morgen, wurde mir vom Agentur Chef, ein überdimensionaler Haufen Arbeit auf den Schreibtisch gepfeffert, danach bin ich leider noch nichtmal, zum Mittagessen gekommen und dabei war ich mit meiner blondhaarigen besten Freundin verabredet. Das alleine schon, vermieste mir meine Stimmung erheblich, doch dann kam die nächste Hiobsbotschaft um die Ecke, in mein Gesicht geschlagen. Konan hat mich kurz vorm Feierabend angerufen und mir verkündet, dass der Rat Akaya befördert hat, obwohl er bei der Zeremonie, aus meiner Sicht, so bodenlos versagt hatte. Schnaubend versuche ich, meiner Wut darüber Luft zu machen, was niemals klappt, egal wie oft ich das mache. Langsam versank die Sonne und färbte den Himmel in den buntesten Farben. Bald würde es stockdunkel sein und sie wollte nur noch nach Hause, zu ihm. Der Gedanke an einen schönen, gemütlichen Abend, zusammen mit Sasuke, versüßte mir etwas die Stimmung. Schneller werdend beschleunige ich meinen Gang und rase durch die Straßen Konohas. Endlich bei der dark blood Company angekommen, zücke ich meine Karte und öffne den Eingang. Eilig bewege ich mich zu den Aufzügen, mithilfe der Karte verschaffe ich mir Zugang und drücke auf die Etage von sasukes Apartment. Wer weiß vielleicht habe ich Glück und Sasuke befindet sich, bereits in diesem und wartet mit einem guten Essen. Irgendwie knurrte mein Magen, bei einer Vorstellung von einem gedeckten Tisch, mit lecker riechenden essen darauf. Gespannt wippe ich mit den Füßen, damit ich mir die Zeit, bis nach oben vertreiben konnte. Freudig betrete ich das Apartment und überraschenderweise, steigt mir ein unwiderstehlicher Geruch, in die Nase und lockte mich in Richtung Küche. In dieser entdeckte ich tatsächlich, den schwarzhaarigen Dämon. Er steht unglaublich aber wahr, mit einer schwarzen Schürze am Herd. Rührend mit einem Kochlöffel in einem Topf, dreht er sich zu mir und schmunzelt, als er meine weit geöffneten Augen sieht. Geschmeidig lässt er von den Löffel ab und kommt auf mich zu. Sofort schlingt er seine Arme um meine Taille und küsst meinen Hals, bevor er mir einen flüchtigen Kuss auf die Lippen drückt. Sprachlos lasse ich es über mich geschehen und beobachte, wie er sich ein bisschen von mir entfernt und dann mit einem Kopfnicken hinter sich deutet. Ich beuge mich etwas zu Seite, damit ich an ihn vorbeischaun kann und mir stockt der Atem. Da stand wirklich ein

romantisch eingedeckter Tisch mit Kerzenschein, rosenblättern und Weingläsern. Sperrangelweit, klappt meine Kinnlade nach unten und will sich nicht wieder schließen. Mit Nachdruck werde ich von hinten, am Rücken zu den Tisch geschoben. Sasuke drückt mich auf den Stuhl runter und setzt sich mir gegenüber. Mein Dämon verschränkt seine Arme und sieht mich durchdringend an.

„Soll ich wieder abräumen. Wir können uns was bestellen.“

„Nein nein ich bin nur überrascht. Eben habe ich mir ausgemalt, wie es wäre wenn du mit einem romantischen Essen auf mich zuhause wartest und genau das passiert gerade. Was hast du uns denn leckeres gekocht.“

„Lach nicht, aber das einzige, was ich von meiner Mutter behalten habe, ist Spaghetti Bolognese.“

„Klingt sehr gut, na dann lass ich es mir gerne von dir servieren.“

Schmunzelnd dreht sich der schwarzhaarige erneut zum Herd und schaltet diesen aus. Zügig stellt er den heißen Topf, mit Bolognese auf eine Unterlage, die bereist auf dem Küchentisch liegt. Die abgeschütteten Nudeln, füllt er in eine Schüssel und stellt diese ebenfalls auf die Mitte des Tisches. Ich warte bis sich Sasuke mir gegenüber gesetzt hat, dann erst greife ich nach der Nudelkelle und tue mir eine großzügige Portion, von den Spaghetti auf den Teller. Noch eine riesige Kelle Bolognese darüber und schon steckte die erste Gabel, in meinen Mund. Hastig puste und keuche ich. Verdammt ist das heiß. Greifend schnappte ich mir das Glas, mit roten Wein und trinke einige kleine Schlücke. Erleichtert atme ich aus und höre eine tiefe Stimme lachen. Scharf blicke ich zu dem Dämon, der sich eine Hand vor dem Mund hält und somit sein Lachen abzufangen versucht. Geling ihm nicht wirklich und so kassierte er, einen vernichtenden Blick meinerseits, bevor ich beleidigt weiter aß. Der Herr schaffte es sich, nach einer geschlagenen Minute, zusammenzureißen und sah mich entschuldigend an. Über den Tisch hinweg, legte er seine Hand auf meine, die eine weitere volle Gabel Richtung Mund bewegen wollte. Abwartend stoppte ich meine Ausführung und schnaube.

„Tut mir leid, aber ich fand deinen Ausdruck einfach amüsant. Ich meine zuerst bist du total hin und weg und freust dich, wie ein Lotto Gewinner und dann vergisst du somit, wie kochend heiß das Essen ist.“

„Ja ich weiß, dass es meine Schuld gewesen ist. Trotzdem hättest du mich nicht gleich auslachen müssen. Was ist falsch daran, sich so riesig darüber zu freuen, wenn der Freund einen bekocht. Das kommt eigentlich nie vor und dann kann man schon mal vor Aufregung vergessen, dass das Essen sau heiß ist.“

Zustimmend nickt er und streichelt mir, über die Hand. Eine stumme Entschuldigung, für sein Verhalten mir gegenüber. Lange kann ich ihm deshalb nicht böse sein und so lächelte ich ihm zu, woraufhin er zufrieden seine Portion verputzt. Still genießen wir das Essen, bis ich das Gefühl bekomme, mein Bauch würde jede Sekunde platzen. Oh Sasuke würde fluchen, da er mich von den Wänden und der Decke abkratzen müsste. Sasuke währenddessen, räumte den Tisch vom dreckigen Geschirr ab und stellte es in

die Spülmaschine, dabei verfolgte ich jede seiner Bewegung und biss mir erregt auf die Lippen. Ein Leckerbissen, auf einen silber Tablett präsentierte sich, direkt vor mir und die Lust steigt in mir, diesen sofort zu kosten. Entschlossen stehe ich auf und platziere mich hinter seinen Rücken, mit um ihn geschlagenen Armen, schmiege ich mich fest an seine Kehrseite. Aufreizend presse ich, so stark wie es überhaupt ging, meine Oberweite an ihn. Endlich drehte er sich um und fixierte mich, erwartungsgemäß mit einem hungrigen Blick. Ruckartig werde ich, an den hinteren Oberschenkel gepackt und auf die Tischplatte, wo wir vorher noch gegessen haben, drauf gehoben. Wild vereinen sich unsere Münder miteinander und stürmisch dringt die feuchte Zunge des Dämons, in meine Mundhöhle ein. So heftig, dass ich kaum zum Atem komme und trotzdem kann ich den leidenschaftlichen Drang, keinen Widerstand leisten. Fahrig gleiten seine Hände, meine Seiten entlang und gleiten dann, unschuldig unter meine Kleidung. Mir steigt die reißende Hitze, in den Organismus und lässt mich den schwarzhaarigen, an den Hinterkopf festkrallen. Hauchzart streift seine linke Hand, meine rechte Brustwarze. Stöhnend werfe ich den Kopf in den Nacken und beiße mir erregt auf die Lippen. Teuflich zwirbelt er diese mit den Daumen, sowie Zeigefinger und erreicht so dass ich lauter werde. Ungeduldig öffne ich, den Knoten von seiner Schürze und werfe diese, in die nächstgelegene Ecke. Gerade bin ich dabei seine Knöpfe vom Hemd zu lösen, als ein klingeln uns im Vorhaben hart unterbricht. Seufzend lasse ich die Hände sinken und wechsele einen Blick mit Sasuke. Auch er scheint den Eindruck zu machen, mehr als nur genervt über diese unschöne Unterbrechung zu sein und trotzdem holt er sein Handy, aus der Hosentasche. Brummend nimmt er den Anruf entgegen und macht seinen Gesprächspartner deutlich klar, in welcher Stimmung er momentan verweilt. Sasuke brummt einige Male verstimmt, doch ganz genau kann ich dem Gespräch nicht folgen, ab und an dringen ein paar Wortfetzen zu mir, jedoch der Sinn dahinter, ist mir ein wahres Rätsel. Also bleibt mir nichts anderes übrig, als zu warten und meinen Dämon danach zu fragen. Einige Minuten verstreichen, bis der dunkelhaarige seufzend, das Telefonat beendet und das Handy zurück, in der Hosentasche verschwinden lässt. Fragend ziehe ich eine geschwungene Augenbraue hoch und fordere ihn auf, mich zu erleuchten und dies tut er auch. Nah bleibt er vor mir stehen und wickelt seine Arme, wieder um mich, dabei beugt er sich vor und stützt sein Kinn, oben auf meinen Kopf ab. Ich lasse ihn und spitze meine Ohren.

„Das eben war mein Vater, er hat gesagt dass wir beide, sofort zu ihm kommen sollen.“

„Zu ihm, wir beide und warum. Was möchte er von uns.“

„Hm, wenn ich das wüsste, aber er hat sich definitiv, in dem Befehl deutlich ausgedrückt. Du und ich, der Grund wird wahrscheinlich nochmals, der Vorfall bei der Zeremonie sein. Er meinte es gehe, um den Rat und dessen Mitglieder.“

„Aha ich verstehe und jetzt will er, dass wir ihm sagen wer dafür verantwortlich ist und wer vielleicht noch mit dadrinnen hängt, obwohl dein Bruder bestimmt nachgeforscht hat, schließlich kenne ich ihn bereits eine gewisse Zeit schon. Nun denn, sollten wir gehen. Deinen Vater darf man nicht zulange warten lassen, weil ich aktuell seine Akzeptanz besitze und die will ich durch eine Verspätung, keineswegs riskieren.“

Schmollend ging Sasuke zum Fahrstuhl und rief diesen mit dem Rufknopf. Schulterzuckend folge ich ihn und verschränke meine linke Hand, mit seiner rechten und drücke diese. Er sieht mich daraufhin, mit einem erweichten Blick an. Zusammen steigen wir in den Fahrstuhl und machen uns auf den Weg zu seinem Vater. Unspektakulär kommen wir vor seiner Bürotür an und der schwarzhaarige klopft einmal, um dann mit mir in den Raum einzutreten. Drinnen sehen wir sasukes Vater, an dem großen Schreibtisch sitzen, wo er hoch konzentriert, auf Unterlagen sieht und uns erstmal zu ignorieren scheint. Meinen Dämon scheint das Verhalten seitens seines Vaters nicht weiter zu stören und setzt sich stattdessen, schon mal auf einen der Stühle vor den Tisch. Ich tue es ihm gleich und warte still, wie auch der dunkelhaarige neben mir und so vergehen einige Minuten. Endlich sieht der ältere von seinen Unterlagen auf, hoch in unsere Gesichter, dabei faltet er seine Hände und stützt sein Kinn drauf. Ernsthaft zucken seine Gesichtszüge und er wechselt den Blickkontakt zwischen uns hin und her, bis er sich seinem jüngsten Sohn zuwendet. Vorher räuspert sich der ältere, von den Uchihäs, um dann seine tiefe Stimme erklingen zu lassen.

„Ich hab euch gerufen, weil es Zeit wird, dass du mein Sohn, deine Pflichten antrittst als Dämonenkönig. Wir müssen dem Dämonenvolk zeigen, dass dieser Anschlag uns nicht getroffen hat und wir hart durchgreifen. Aus diesem Grund, sollst du deinen eigenen Dämonenrat vereidigend. Zudem hast du dich an Mrs. Haruno verbunden und ich denke wir sollten, die Position von ihr festigen.“

„Was meinst du damit Vater. Wie festigen wir, die Position von Sakura. Ich kann sie selbst beschützen und auch Sakura kann sich selber, ganz gut wehren.“

„Ja das ist mir bewusst. Ich meine auch eher, dass wir sie auch vor dem Dämonenvolk, als deine Auserwählte präsentieren und wir als Königsfamilie geschlossen zu ihr stehen.“

„Meinst du nicht, dass das noch mehr Hass und Groll, gegen Sakura provozieren wird. Außerdem hast du immer noch nicht gesagt, wie du das machen willst. Sag schon, was hast du vor um das zu erreichen oder zu präsentieren.“

„Eine öffentliche Hochzeit.“

Mhm. Was. Wie bitte. Ich glaube ich hab nicht richtig, akustisch gehört. Vielleicht ist das ein Zeichen, mir meine Ohren mal wieder gründlich zu reinigen. Am liebsten würde ich das jetzt, da ich mir sicher bin, mich verhöhrt zu haben. Mein Gesichtsausdruck spricht wahrscheinlich auch momentan, für sich und ich bin sprachlos. So als hätte ich die Gabe zum Sprechen verlernt und keinerlei Wortschatz mehr entwickelt. Sasuke scheint gefasster als ich und zieht misstrauisch, seine Augenbrauen zusammen. Scharf sieht er seinen Vater an und ich spüre die Spannung die sich langsam, zwischen den beiden aufbaut. Schluckend seh ich zu den beiden Dämonen und traue mich nicht, diese unangenehme Stille zu unterbrechen. Im Hals bildet sich dabei ein dicker Kloß, der mir die Luft abzuschneiden versucht und ich kämpfe wortwörtlich, mit Spucke dagegen an.

„Ich soll Sakura heiraten.“

„Ja.“

„Schön das hatte ich sowieso vor. Wann soll diese stattfinden.“

Eh hallo, ich bin direkt hier neben dir, kann ich auch dazu etwas sagen oder wird meine Meinung gar nicht erhört. Es geht um mich und da habe ich doch, schließlich auch ein Wörtchen mitzureden. Fassungslos starre ich die beiden männlichen Dämonen an, während diese schon in eine rege Diskussion, über die Vorbereitungen stecken. Schleichend kocht die Wut hoch, die Tatsache das ich einfach übergangen werde und alles wird ohne mich, überhaupt gefragt zu haben, beschlossen. Da platzt mir die Hutschnur und ich stehe geräuschvoll vom Stuhl auf. Knallend lasse ich meine rechte Faust, auf den Schreibtisch knallen und unterbreche ihr Unterhaltung somit. Wütend schnaube ich und werfe einen böswilligen Blick, zu den zwei Uchihas. Beide sehen mich verwundert an und ich merke wie Sasuke, meine freie linke Hand ergreifen will, aber nichts da Freundchen. Ich bin keine stille Puppe. Meiner Wut, verschaffe ich auch mit sofortiger Wirkung Luft. Aufbauend und entschlossen den je, stehe ich vor den zwei Dämonen. Mit verschränkten Armen, verschaffe ich meiner Pose mehr Gewicht und meine Stimme schallt richtig, durch den Raum.

„Ihr denkt wohl, ich bin damit einverstanden und braucht mich deswegen nichtmal fragen, ob ich das auch möchte. Ich bin extrem enttäuscht von dir Sasuke, dass du mich gerade nicht gefragt hast und das wäre eigentlich, für so eine Entscheidung selbst verständlich gewesen, aber pustekuchen. Nur damit ich das jetzt richtig verstehe, Sasuke und ich sollen heiraten, damit mich das Dämonenvolk schneller, an der Seite des Dämonenkönigs akzeptiert. Pf, als ob dies das ändern würde, da stimme ich Sasuke eher zu. Das wird die reinste Provokation geben, darauf verzichte ich lieber.“

„Sakura bedeutet das, du willst mich nicht heiraten.“

„Hach nein du Volltrottel, so hab ich das nicht gemeint. Natürlich hab ich mir schon Gedanken darüber gemacht, auch wenn das erst vor kurzem passiert ist, als ich dachte ich würde sterben und dich zurücklassen. Trotzdem, unter diesen Umständen, bin ich nicht bereit dazu. Im Endeffekt könnt ihr diese Überlegung vergessen, basta. Heiraten werde ich nicht für das Dämonenvolk, deren Meinung und Akzeptanz, sondern aus Liebe zu dem ich mich gehörig fühle. Also wir sehen uns.“

Blitzartig drehe ich mich um und gehe Richtung Tür, dabei verschwende ich keinen weiteren Blick, zu den männlichen Personen in meinen Rücken. Die Augen der beiden erzählen mir, augenblicklich und wie selbstständig, die momentanen Gefühle der beiden. Der ältere scheint ein wenig eingeschnappt und dennoch verwundert. Sein Sohn dagegen, ist völlig ratlos und irgendwie ein Stückweit enttäuscht. Nichtsdestotrotz wissen beide, dass sie mich jetzt lieber nicht ansprechen sollten und lassen mich deshalb schweigend ziehen. Im Aufzug schnaube ich nochmals und dann harke ich diese Sache unkompliziert ab, obwohl mich die Tatsache sehr erfreut hat. Mein Dämon hat also auch schon, den Gedanken gehabt zu heiraten und will es auch. Diese wichtigen und schwerwiegenden Worte, besänftigen mich und lassen meine Wut verrauchen. Im Apartment angekommen, ziehe ich mir gemütliche Kleidung an, bestehend aus top und einer schwarzen Jogginghose. Letzteres stammt von Sasuke,

da seine lockerer sitzen als meine und ich mich in diesen wohler fühle. Chillig lege ich mich auf die Coach und knabberne eine Packung Salzstangen, während ich im Fernsehen einen Film sehe. Knapp eine halbe Stunde später, höre ich das Surren des Aufzuges und die Schritte die hinter mir, auf den Boden auftreten. Regungslos bleibe ich an Ort und stelle, ich sehe es nicht ein mit ihm zu reden. Wortlos tritt er von hinten neben die Coach, er sieht mich abwartend an und als er merkt das ich keinesfalls auf ihn reagiere, lässt er sich seufzend auch auf die Coach fallen. Einige Zeit, sagt keiner von uns ein Wort und in Harmonie sehen wir beide zum Fernseher. Doch auch ein Film endet mal und so schalte ich dieses Medien aus und möchte direkt aufstehen, aber ich werde durch eine Hand, an meinen Handgelenk daran gestoppt. Fragend drehe ich mich seitlich und schaue den schwarzhaarigen an. Ein kleines Blickduell fängt an und diesmal bin ich diejenige, die diesen Wettkampf für sich entscheidet. Sasuke fährt sich einmal, durch seine rabenschwarze Haare und zieht mich zurück, sodass ich nah an ihm sitze.

„Tut mir leid.“

„Ach was tut dir den leid, dass du mich übergangen hast, nicht gefragt hast, mich als Puppe behandelst, alles selbst entscheidest, egoistisch zu sein, deinen Vater zuzustimmen und ihn nicht auf meine Meinung eventuell hinzuweisen.“

„Alles.“

„Oh, die Erkenntnis kommt aber spät. Du hättest das schon, im Büro deines Vaters klarstellen sollen.“

„Und was jetzt.“

„Pf, ich habe diesbezüglich, meine Meinung ausgesprochen. Nun was hat dein Vater gesagt, nachdem ich gegangen bin. Habt ihr weiter über die Vorbereitungen zur Hochzeit gesprochen, ist dein Vater ausgerastet und hat dich beauftragt mich umzustimmen, wenn ja dann muss ich dich liebend gerne enttäuschen. Solange die Umstände nicht passen, werde ich das garantiert nie machen.“

„Ich geb zu, er war keineswegs begeistert und er hat es versucht, aber ich hab ihn gesagt, dass ich dich nicht zwingen werde. Wir finden eine andere Lösung, aber wenigstens bist du nicht komplett gegen das heiraten.“

„Stimmt und irgendwann, freue ich mich darauf, dich zu heiraten und deine Frau zu werden. Also hast du bereits eine Idee, wie wir einen ähnlichen Effekt erreichen können, als wenn wir heiraten in der Öffentlichkeit. Zudem muss es unter anderem, auch deine Familie überzeugen.“

„Nein um ehrlich zu sein.“

Ratlos sitzen wir beide im halbdunkeln und schauen Löcher in die Luft. Nachdenklich schaue ich mich um und bleibe mit meinen grünen Augen, an Sasuke hängen. Er wirkt ebenso nachdenklich, wie ich und hat seine Arme verschränkt. Plötzlich durchzuckt mir eine verrückte Idee, durch meinen Kopf. Wild zupfe ich an sasukes Oberteil, der

mich sofort ansieht. Ich lächelte und der Dämon zieht eine Augenbraue hoch.

„Ich habe eine grandiose Idee. Vielleicht wird sie dir nicht gefallen, aber es ist genauso gut wie eine öffentliche Hochzeit. Wahrscheinlich werden alle aus deiner Familie einverstanden sein, außer deinen Vater aber das kriegen wir hin.“

„Ok und wie lautet die.“

„Dein Vater will, dass du den nächsten Dämonenrat bestimmst. Im Klartext benenne mich, zu einem Mitglied von diesem.“